

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Brüder erklärten sich innerhalb kurzer Zeit bereit, ihre Erfindung dem Meister ohne Einschränkung zur Verfügung zu stellen. Mit einer sofortigen geldlichen Aushilfe und der Zusicherung des Totschweigens ihrer eigenen Erfindung schien nun die Grundlage gefunden zu sein, um dem Urkraftproblem ernsthaft näbertreten zu können.

Auch der „Buschi“, ein kleiner Leddybär, der Vertraute des Fräuleins, schien zufrieden, nachdem er eingehend über die Sachlage befragt wurde. Es ist auch nicht verwunderlich, der kleine Wissenschaftler, der weder des Nachts noch in der Kirche seine schöne Herrin verließ und der jedem Kasperltheater sicher Ehre gemacht hätte, er war ja der verhätschelte Liebling der ganzen Familie. Wenn er mit seinem Chering am Finger auf die Tischplatte klopfte, dann wußte man bestimmt, nun hat er allein das Wort. Ernste Gespräche waren bei solchen Anlässen absolut verpönt, es war ein Gedankenaustausch von großen Kindern.

Nur das Lachen war nicht das fröhlich erfrischende der Kinder. Es wirkte überlaut, wie bei hysterischen Personen, indem es einen dumpfen Schmerz erzeugte. Der Blick fällt unwillkürlich auf Oskar Baier, bleibt an der stark rückwärtsfliehenden Stirn haften.

Eine Marminachricht aus dem Osten (am 13. Juli 1926) wirkt aufregend in dem häuslichen Kreis. „Dalai Lama“, der Hohepriester des Ostens ist seinem Wirkungskreis unter dem Schutz von 300 Priestern entflohen, um seiner gebahnten Eingebung zu folgen und den König von „Schampalla“ zu suchen. Seine Flucht soll in westlicher Richtung erfolgt sein, und der Breitengrad wäre tatsächlich der gleiche mit einer Verschiebung von 90 Grad. Alles ist auf die weiteren Ereignisse gespannt, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß niemand anderer der König von Schampalla sein kann als Herr Schappeller selber. Vielsagend kehrt der Blick von Baier bei Vorlesung dieser Nachricht immer wieder zu Herrn Schappeller zurück, nachdem er mit seinen auffordernden Augen jeden der Zuhörer auf die Wirkung der Worte abgetastet hat, die sagen sollen: erkennt ihr denn nicht den Erlöser in unserem Meister? Warum seid ihr so begriffstüchtig und schreit es nicht in alle Welt hinaus, um Dalai Lama seine Reise zu erleichtern?

Die Würfel scheinen gefallen. Karl Schappeller ist der gesuchte „König von Schampalla“, der Erlöser der Welt!